

Besuch im Medizinhistorischen Museum

Ingolstadt



Im März führte uns die erste Veranstaltung außerhalb der Pionierkaserne in das Medizinhistorische Museum Ingolstadt.

An einem Dienstagnachmittag hatten sich 37 Teilnehmer zu einer gut 90-minütigen Führung eingefunden. Zunächst wurden uns im Museumsgarten viele Pflanzen vorgestellt, die auf Grund ihrer lindernden Inhaltsstoffe schon seit jeher Verwendung in der Medizin finden. Der Garten geht zurück auf einen botanischen

Garten der Universität, deren Medizinische Fakultät im Jahre 1723 auf dem Gelände einen „Hortus medicus“ schuf, in dem die Medizinstudenten in Botanik und Arzneimittellehre unterrichtet wurden. Im Jahr 1992 wurde diese Tradition mit der Anlage eines Arzneipflanzgartens und eines Duft- und Tastgartens wiederbelebt.

Im zweiten Teil der Führung ging es in die Abteilung Medizintechnik. Die moderne Medizintechnik baut auf den Erkenntnissen und Erfahrungen früherer Generationen auf. Die Ausstellung beginnt mit einem Überblick über die Medizingeschichte von der Antike bis in die Gegenwart. Im Mittelpunkt stehen diejenigen Krankheiten, die heute vor allem mit Stoßwellen und Laser behandelt werden: Steinleiden und Augenkrankheiten. Die Patienten mussten sich schmerzhaften und gefährlichen Operationen unterziehen. Erst mit den technischen Innovationen des 19. und vor allem des 20. Jahrhunderts wurde es möglich, Nieren- und Blasensteinen unblutig zu entfernen.

Aus der Raumfahrttechnik kam der Anstoß, ein neuartiges Gerät zu konstruieren, das Nierensteine mit Stoßwellen zertrümmert und dadurch Operationen überflüssig machen kann. Das zentrale Objekt dieser Entwicklung ist in der Ausstellung zu sehen: die



tonnenschwere ESWL-Anlage (siehe Bild), die früher im Klinikum Großhadern stand – als erstes klinisch eingesetztes Exemplar überhaupt. Laserstrahlen gelten heute als „Wunderwaffe“ gegen Tumore, Nieren- und Blasensteine, Augenkrankheiten, Hauterkrankungen und viele weitere Krankheiten. Die Ausstellung erklärt das physikalische Prinzip der Laserstrahlung, stellt verschiedene Lasertypen vor und zeigt an modernen Endoskopen, wie die

Laserstrahlung auch tief im Körperinneren eingesetzt werden kann.

Nach dieser informativen, aber auch intensiven Führung setzten sich zum Abschluss noch einige Teilnehmer im Museumscafé zusammen.